

# Acht positive Faktoren zur Mobilitäts- und Gesundheitsförderung

Falsche Körperhaltung beim Pflegen und Mobilisieren der BewohnerInnen, eine Arbeitsumgebung, die nicht optimal auf den Arbeitsprozess abgestimmt ist sowie Zeitdruck, der auch durch falsche Arbeitsabläufe auftritt, führt zu starken physischen wie psychischen Belastungen des Pflegeteams. Wie schafft man es nun, die Arbeitsabläufe zu verbessern, wenn man sie doch seit Jahren nicht anders kennt?

Die im Verlauf der letzten Jahre deutlich zugenommene Pflegebedürftigkeit und Immobilität der BewohnerInnen in unserem Haus hat eine nicht unwesentliche „Nebenwirkung“ gebracht: die im wahrsten Sinne des Wortes erschwerenden Arbeitsbedingungen, die sich letztlich in immer länger dauernden Krankenständen der PflegemitarbeiterInnen ausgedrückt haben. Und das in einer Situation, wo gut ausgebildete geriatrische SpezialistInnen kaum mehr zu finden waren.

Ein erster Ansatzpunkt für die Lösung des Problems lag in einer gründlichen Analyse der Arbeitssituationen im Pflegeteam. Dank der Spezialisten der Fa. ArjoHuntleigh in deren neuen Geschäftsbereich „Diligent“ konnten wir europaweit erstmalig dieses Projekt starten. Und die Ergebnisse des ersten Assessments, entstanden aus einer Transfererhebung über 48 Stunden, waren erschütternd:

- Im Durchschnitt bewegt eine Pflegeperson Lasten von 7 Tonnen pro Tag!
- 86% der Transfers haben absolut gesundheitsschädigende Wirkung auf den Hebe- und Stützapparat
- Nur 4% der Transfers waren akzeptabel.

Die Folgen konnten wir vor dem Assessment nur erahnen, nun lagen sie eindeutig auf der Hand. Zur Lösung der Situation haben

wir der Fa. ArjoHuntleigh den Auftrag gegeben, in unserem Haus das Programm der „Positiven 8“ einzuführen. Dabei werden die Arbeitsräume, technischen Hilfsmittel und die Arbeitstechniken sowohl auf die Mobilitätsförderung der BewohnerInnen, als auch auf die Reduktion der Belastungen für die MitarbeiterInnen hin analysiert und neu gestaltet.

fürung gestellten Schulungsunterlagen wurde die hauseigene „Transferpolitik“ entwickelt, ein eigener interdisziplinärer „Mobilitätsbefragungsbogen“ als Steuerungsinstrument benutzt, der Einsatz der technischen Hilfsmittel für den Bewohnertransfer standardisiert sowie auf den letzten Stand der Technik nachgerüstet.

## Die acht positiven Faktoren

2. Stabilisierung von Herz-/Lungentätigkeit und Blutkreislauf

1. Mobilität

5. Reduktion der Hilfestellung

6. Rückgang der durch körperliche Beanspruchung berufsbedingten Krankheiten und somit effektiveres Arbeiten



3. Reduktion der Risikofaktoren: Lungenentzündung, Thrombose und andere Krankheiten

4. Erhaltung der Lebensqualität und dadurch aktivere HeimbewohnerInnen

8. Reduktion der Pflegekosten und Verbesserung der Pflegequalität

7. Verringerung der Krankmeldungen

Die drei zentralen Ziele im Projektauftrag waren:

1. Förderung der Mobilität und Gesundheit der BewohnerInnen
2. Reduktion der Krankenstandstage und damit einhergehend
3. Verbesserung des wirtschaftlichen Ergebnisses.

Im insgesamt dreijährigen Prozess wurden 5 MitarbeiterInnen aus Pflege und Ergotherapie zu „Ergo-Coaches“ ausgebildet. Deren Aufgabe war und ist es alle KollegInnen in der neuen Arbeitsweise zu schulen und in der Praxis zu begleiten. Neben den von ArjoHuntleigh zur Ver-



Am Ende der Projektzeit konnten bei allen gesetzten Zielen deutliche Verbesserungen gemessen werden und so hat das Haus Liebhartstal 2 am 9. Juni 2009 voll Stolz als weltweit erste Einrichtung das Zertifikat der „Positiven 8“ überreicht bekommen.

**Mag. Johannes Wallner**  
Direktor Haus Liebhartstal 2